



Nr 7
August 1979

BECKER

Unabhängige Schülerzeitung am Gymnasium
der Stadt Mechernich



»Für eine sichere Zukunft: Sparkassenbuch«



Millionen sparen Milliarden auf dem Sparkassenbuch. Weil es gut ist, eine Reserve zu haben. Für die eigene Sicherheit und für die Sicherheit der Angehörigen. Wir meinen, daß jede Familie mindestens 3 Gehälter auf der hohen Kante haben sollte. Fangen Sie an! Sie werden sehen – der Appetit kommt beim Sparen. Mit dem Sparkassenbuch ist der erste Schritt zu Ihrer Vermögensbildung gemacht. Anschließend kommen dann all die anderen interessanten Anlageformen Ihrer Sparkasse.

Sie suchen eine Geldanlage? Wir haben sie.
Fragen Sie uns.

Kreissparkasse

Euskirchen



Liebe Mitschüler und Mitschülerinnen

Dies ist mein erster Leitartikel, den ich an euch richte. Mit der Herausgabe unserer letzten Ausgabe ist mein Vorgänger Alexander Turnewitsch aus seiner redaktionellen Tätigkeit ausgeschieden. Ihm ist es gelungen, an unserer Schule eine periodisch erscheinende Schülerzeitschrift aufzubauen und diese als Chefredakteur bis zur 6. Ausgabe herauszugeben. Als sein Nachfolger möchte ich die Arbeit an dieser Zeitschrift gemeinsam mit einer Redaktion, die erst neu aufgebaut werden mußte, fortsetzen.

Unsere Vermutung, daß auch Schülerzeitungen durch die Allgemeine Schulordnung in ihrer Arbeit behindert würden, hat sich als nicht richtig erwiesen, da diese dem Landespresserecht unterstellt worden sind. Die von "Wecker" und SV angestrebte Zusammenarbeit hat sich bisher bewährt; So ist eine SV-Seite eingerichtet worden, in der für den Schüler wichtige Informationen zur Sprache kommen sollen. (Siehe auch Seite 19). Dieser Beitrag soll von nun an in jeder Ausgabe des "Weckers" erscheinen.

Wir bitten das lange Warten auf diese Ausgabe zu entschuldigen, aber da immer wieder technische Probleme auftraten, hat sich der Druck um einiges verzögert, sodaß die Aktualität zum Teil ein wenig litt. Trotz alledem hoffe ich, daß ihr viel Spaß beim Lesen dieser Zeitschrift haben werdet.

Euer

Markus Pohl

Inhalt

Leitartikel	3
Impressum	4
S I E	5
Daten-Nachrichten	5
Leserbriefe	6-7
Unsere Schule	8
Bücher-Bücher	9
Karl Zuckmeyer zum 20 Juli 44	10-12
Sweet Love	13
Zurück in die Zeit der alten Perser	14
Olivenritter-Jubiläum	15
Sportfest	16-17
Schulchor	17
Bücherei	18
Wandertag	19
S V Seite	20
Israelische Woche	21
Musikecke	22
Gerüchte	23
Tandem gewonnen	24
Latinum	25
Flohmarkt	26
Schülerzeitungsrunderlaß, Fortsetzung	27

IMPRESSUM

»DER WECKER«

Unabhängige Schülerzeitschrift am Gymnasium der Stadt Mechernich

- HERAUSGEBER: Die Redaktion
- CHEFREDAKTEUR: Martin Poth, OII
Mechernich, Heerstrasse 33
- STELLVERTRETENDER
CHEFREDAKTEUR: Ursula Weidenfeld, UI
- REDAKTION : Steffen Tiemann, OII, Monika Klinkhammer, UII,
Roland Gerstenmeier, OII, Frederike von Kletten-
berg, OI, Karla Kohlgraf, UI, H-P. Schick, OI, J.U.
Roestel, OI, Susanne Weidenfeld, OI, Petra Schmitz,
UI, Fritz Fritzen, VI Joachim Becker
- STÄNDIGE MITARBEITER: J. Müller, UI, Bert Spilles, UI, u.a.
- SONSIGE MITARBEITER: Anne Bruhns, UI, Bärbel Oppenberg,
Anette Weidenfeld, OIII, u.a.
- KORRESPONDENT : Alex. Turnewitsch (A)
- ORGANISATION und
PROTOKOLL : Steffen Tiemann
- VERANTWORTLICH für
ANZEIGEN : Jens - Uwe Roestel
Schleiden - Gemünd, Li. 1000
- FINANZEN : Monika Klinkhammer
- FLOHMARKT : Ursula Weidenfeld
- DATEN-NACHRICHTEN : Fritz Fritzen
- MUSIKZECKE : Ro. Gerstenmeyer
- VERANTWORTLICH für
SV-TEIL : Bert Spilles, UI
- LAY-OUT : alle
- DRUCK : heänen - druck , Bad Münstereifel
- AUFLAGE : 1200 Exemplare
- NACHDRUCK : nur mit Genehmigung der Redaktion
- REDAKTIONSANSCHRIFT: Schülerzeitung »WECKER«
Gymnasium Mechernich S Z - Fach
Turmhofstraße
5353 Mechernich
- Der Wecker wird in Mechernich,
Bad-Münstereifel, Euskirchen und
Schleiden kostenlos verteilt!

Gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung
der Redaktion übereinstimmen!

LESERBRIEFE

(ungekürzt)

Sehr geehrte Redaktion!

8. 11. 78

In Ausgabe 6 Ihrer Zeitung ist ein Artikel über die letzte Schülervollversammlung abgedruckt. Das zu Recht erwähnte Desinteresse der Schüler mag daran liegen, daß manche Schüler kaum über die Aktivitäten der SV informiert sind. Wenn der Klassensprecher dieses Thema nicht ansprechen kann oder will, die Klasse höchstens ab und zu einen Wandertag plant und man die SV sowieso für ohnmächtig hält, gehen die Schüler dann nach Hause, um nicht drei Stunden den Stimmauszählern zusehen zu müssen. Vielleicht könnte der "Wecker" einmal über eine Schülerratssitzung schreiben oder über ein SV-Projekt seine Meinung äußern. Das würde jedenfalls eher als die Protokolle, die ja kurz sein müssen, gelesen.

Die Ausgabe 6 war durchaus interessant, vor allen Dingen die Satiren haben mir gut gefallen. Zum Leserbrief (Thema Titelbild) möchte ich aber sagen, daß die in Ihrer Antwort erwähnten "Ottos und Willis" ja genug Illustrierte zur Verfügung haben dürften, die ihren Geschmack befriedigen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die meisten Schüler von einer Schülerzeitung diese Art Aufmachung erwarten.

Mit frdl. Grüßen Christian Baldus

Lieber Christian!

Vielen Dank für Deinen Brief!

Du kannst uns ruhig duzen! Wir sind auch der Meinung, daß die Schüler mehr über die SV erfahren sollten. Deshalb haben wir eine Seite im "Wecker" für die SV reserviert, auf der die SV in Zukunft versuchen wird, die Schüler über für sie wichtiges zu informieren. Zu dem Thema "Titelbild" gilt die Antwort auf Bettinas und Beates Brief.

Die Redaktion des Weckers

Stellungnahme zur Antwort der Redaktion auf den Leserbrief von Petra Schmitz (9c).

Eure Antwort bezüglich Petra Schmitz' Brief fanden wir ungemein "treffend und amüsant". Sie beweist doch ganz klar, auf welchem Niveau sich Eure Zeitung befindet. Wenn die Jungen nur durch ein solches Cover animiert werden, die Zeitung zu lesen, so stellt das ja ein schönes Armutszeugnis dar. Wir finden diese Antwort einfach kindisch. Sie zeugt vom wahren Geist dessen, der sie verfaßt hat. Anscheinend fühlt "Der Wecker" sich schon verpflichtet, auf das Repertoire eines Boulevardblattes zurückzugreifen. Wirklich schade.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Dikowal Kl. 17
Bettina Rossmann Kl. 13

Liebe Beate, liebe Bettine!

Vielen Dank für Euren engagierten Leserbrief!

Wir verstehen Eure Kritik aber bitten Euch, uns zu glauben, daß weder das Titelbild noch die Beantwortung des Briefes von Petra ausgesprochen ernst gemeint waren.

Beides war spontan, ohne viel Überlegung entstanden, wir geben zu, daß Bild und Antwort eine ernste Betrachtung auch nicht so ganz vertragen. Danke für den Hinweis.

Die Redaktion

Chips
Negerbisse
Eis
Schokolade
Bonbons
Kekse
Gaugummi
Gebäck
Limo

... und viele andere Sachen
für den kleinen Hunger zwischendurch
aus der Bäckerei

Michael Goebis
Mecherich, Turmhofstraße 6

Unsere Schule - Haus des Schweigens?

Was ist bloß
mit unserer Schule los?
Vor Jahren lief es noch famos
doch jetzt herrscht hier das große Chaos.

Bei der SMV regiert das Schweigen,
Der Wecker zeigt sich kaum noch mehr,
Der Fêtenraum steht immer leer,
wann wird noch mal 'ne Fête steigen?

Hallo, Schüler, wacht doch auf!
Vertreibt das Schweigen aus dem Haus!
Verlangt nach SMV- Organisation,
Und kommt auch mal zur Weckerredaktion.

Der erste Schritt ist immer weit,
Doch zeigt, wozu ihr in der Lage seid,
Denn auch an Euch ist nun die Zeit!

Wenn man sieht,
Daß es Euch interessiert,
Wird man wieder mehr investieren,
und dann wird es funktionieren.

Dann wacht die SMV auch auf,
Der Wecker nimmt wieder seinen Lauf,
Dann wird es wieder Fêten geben,
Und unsere Schule erwacht zu neuem Leben.

Karla Kohlgraf

ücher ~ Bücher ~ Bücher ~ Bücher ~ Bü

In dieser Serie möchten wir Euch in jeder Ausgabe Bücher vorstellen, von denen wir hoffen, daß sie für Euch interessant und wichtig sein könnten.

Jedes Buch wird mit einem kurzen (diesmal eher etwas längeren) Text über Autor und Buch vorgestellt, anschließend wird ein Textauschnitt zitiert.

In der nächsten Ausgabe werden wir ein Buch vorstellen, das besonders für jüngere Schüler geeignet ist.

Für Anregungen und Kritik von Eurer Seite sind wir sehr dankbar!

"DIE WUNDERBAREN JAHRE" VON REINER KUNZE

Reiner Kunze wurde 1933 als Bergarbeiter-
sohn im Erzgebirge geboren, studierte
1951-1955 in Leipzig Philosophie
und Journalistik. Seit 1959 lebt er als
freier Schriftsteller, wurde 1976 aus
dem Schriftstellerverband der DDR aus-
geschlossen. 1977 verließ er die DDR
und lebt seitdem in der Bundesrepublik.
Er beschäftigt sich hauptsächlich mit
Lyrik und erhielt mehrere tschechische
und westdeutsche Literaturpreise.

In dem Buch "Die wunderbaren Jahre"
schildert Reiner Kunze in kurzen Pro-
sataxten einzelne Erlebnisse von
Menschen in der DDR, die mit ihren per-
sönlichen, privaten Vorstellungen,
und Gefühlen bereits mit der
Macht und einer kleinlichen Willkür des
Staates in Berührung kommen.
Der Gegenstand der Schilderung sind
politische Formen, es geht in erster Li-
nie um den Menschen, z. B. auch um die
15jährige Tochter des Autors. Die Miß-
stände werden nicht direkt ausgespro-
chen, aber durch die mit präziser,

einfacher, gleichzeitig auch schöner Sprache
erzählten Ereignisse stehen sie dem Leser
sehr deutlich vor Augen.

Sie fordern zur Auflehnung gegen Einrich-
tungen auf, die sich mit sinnlos scheinenden,
die innerste, geringste Freiheit ein-
schränkenden Ordnungen und Härte gegen
die Menschen richten.

Weil es in diesem Buch hauptsächlich um
Menschen und ihre persönlichen Probleme
ist es auch für sonst politisch weniger In-
teressierte geeignet, die knappe Sprache
macht es verständlich und einfach zu lesen.
Das Buch ist wichtig, weil es einen neuen,
nicht den häufigen oberflächlichen und ver-
einfachten Eindruck der DDR vermittelt, im
letzten Kapitel handelt es von dem Vorgehen
der Sowjetunion in der Tschechoslowakei
1968. Hierzu und zum Staat der DDR gibt es die
Möglichkeit, sich auf eine unübliche Weise
ein Bild zu machen.

(Erschienen als Fischer Taschenbuch 2074,
4,80 DM)

Textauschnitt

Das Begräbnis

Es ist die Zeit der stummen
Begräbnisse.
(Ein Bürger Prags)

"Das Begräbnis findet heute siebzehn
Uhr statt." Der anonyme Anrufer legt
auf... Begräbnis? Wessen? Man überlegt,
wen man anrufen könnte, und erfährt:
A. ist gestorben. Krematorium Motol.
Die in Motol wohnen, machen sich um
sechzehn Uhr auf den Weg. Sie wissen:
Wenn ein Mann wie A. gestorben ist,
ist es nicht ratsam, daß alle zur glei-
chen Zeit auf die Straße gehen. Die
Polizei könnte das mißverstehen. Für
jene aber, die am anderen Ende der
Stadt wohnen, ist es beschwerlicher,
nach Motol zu gelangen, so daß sie
erst später kommen werden.

Die Polizei hat die Straße gesperrt

und leitet alle Autos, die zum Krematorium
wollen über Vororte und Dörfer um.

B. wird sprechen. Man hat ihm fünf Minuten
erlaubt. B. hat gesagt: Gut, das genügt. Vor
dem Krematorium sagt man ihm: Nur eine Minute!
B. sagt: Gut, das genügt. Am Sarg sagt er:
"A. ist gestorben. Ich bitte Sie, sich von
den Plätzen zu erheben." Und dann: Ich
danke Ihnen." Genau eine Minute. Aber es ist
nicht üblich, sich von den Plätzen zu erheben.
Als die Hinterbliebenen aus dem Krematorium
treten, können sie nichts sehen. Man hat die
Friedhofsbeleuchtung nicht eingeschaltet.

er Weg geht bergab, und ab und zu kommen ein,
zwei Stufen. Aber er ist von Menschen gesäumt.
Jeder, der auf der Höhe einer Stufe steht,
sagt: Stufe. So daß keiner fällt.

- Auszüge aus einer Rede Carl Zuckmayers , 1969 in Berlin -

Es war Deutschlands hartnäckigster Gegner - es war Winston Churchill, der nach dem gewonnenen Krieg im Jahre 1946 vor dem britischen Unterhaus die Worte sprach: In Deutschland lebte eine Opposition, die durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehörte, was in der Geschichte aller Völker hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne eine Hilfe von innen oder aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unsichtbar, ... aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden.

Wer waren diese Männer? Für uns - nach einem Vierteljahrhundert - steht das Memento des 20. Juli nicht nur für das Gedächtnis deren, die an diesem Tage und in seiner Folge ihr Leben geopfert haben. Es steht als Mahnmal für das Gedächtnis aller jener Menschen aus allen Schichten und Kreisen unseres Volkes, die in den Jahren des trügerischen Wahns, der Schreckensherrschaft und ihrer arglistigen Vernebelung nicht aufgehört haben, der Gewalt zu widerstehen, der Niedertracht und Lüge Trotz zu bieten, den Rechtsgedanken und die Freiheit der inneren Entscheidung höher zu achten als ihre persönliche Freiheit und ihr Leben. Diese Menschen haben sich weder durch Verführung noch durch Bedrohung von ihrem harten Weg abbringen lassen, den sie im Finsteren gehen mussten, oft wie Blinde tastend und einander nur mühsam erkennend. Sie sind ihn zu Ende gegangen und sie haben noch im

Scheitern und im Unterliegen, ja gerade im Scheitern und im Unterliegen, ihren Auftrag vollendet.

Es waren Tausende, solche deren Namen wir kennen und ehren und solche, die ungenannt und ungekannt dahingegangen sind. Es waren Tausende, aber es waren Tausende unter Millionen, unter 80 Millionen! Tausende unter Millionen, aber nicht zur Gruppe gesammelt, sondern verteilt und versprengt, die meisten alleine und erst allmählich - langsam und immer von der Entdeckung und Vernichtung bedroht - zu Kreisen zusammenfinden, zu Freundschaftskreisen, in denen einer dem anderen vertrauen konnte...

Viel ist über ihre Personen und ihre Motive geschrieben worden, viel Wahres, viel Falsches, denn sie konnten sich ja nicht frei, offen und deutlich erklären, sie waren zum Flüstern, zur Verschlüsselung, zur Geheimsprache und zu einer Verstellung verurteilt, die manche von ihnen zwang, dem verhassten Regime in öffentlichen Posten zu dienen, nach aussen hin das hässliche Stigma auf sich zu nehmen, dass sie doch vom Antlitz ihres Volkes wegbrennen wollten, und sich dem Missverständnis und der Verkennung und der Verachtung auszusetzen - auch dies ein Opfer, von dessen Bitterkeit man sich heute schwer eine Vorstellung machen kann.

Natürlich gab es solche, besonders unter den jungen, die am Anfang noch an eine gute und reinigende Kraft in dieser proklamier-

ten Volksbewegung glaubten, die einen Satz wie " Gemeinnutz geht vor Eigennutz " für ernst gemeint hielten und offensichtliche Verfehlungen, wie die Judenhetze, und die Gewaltanwendung gegen politische Gegner für vorübergehend oder veränderbar. Es gab auch solche, wie die Geschwister Scholl in Ulm und ihre Freunde, die mit dem bewussten Ziel der Unterwanderung in die Hitlerjugend gingen, um deren Verrohung zu verhindern und ihre idealistischen Züge zu klären und aufzuwerten. Sie mussten bald erkennen, dass man den Sog der Verderbnis nicht aufhalten konnte, und begannen ihren Kampf für ein anderes Deutschland, bis der Henker ihn beendete. Gewiss gab es auch schwankende Gestalten, die solange zu Hitler hielten, wie sein Erfolg unaufhaltsam schien und sich erst dann gegen ihn wandten, als sein Absturz und mit ihm der des Reiches unaufhaltsam wurde.

In den Widerstandskreisen selbst jedoch gab es keine Opportunisten, und es ist unwahr, dass sie erst aktiv geworden seien, als es zu spät war. Die meisten und die bedeutendsten dieser Männer haben von Anfang an in einer Zeit, in der Hitler noch überall umjubelt wurde und ausländische Grossmächte mit ihm paktierten, ihr Bestes getan, um einen Umschwungswaltherrschers und seiner Gefolgsleute erherbeizuführen und das begangene Unrecht zu entlarven.

Solche Männer gab es in allen Volksschichten, den sozialistischen und den konservativen, den militärischen und den religiösen, im Adel, im Beamtentum, unter Bürger und Arbeitern, und sogar - wenn auch viel zu wenige - an den Universitäten.

Die Männer des deutschen Widerstandes waren nicht das, was man heute Realisten nennt. Aber sie wussten sich jener Kunst des Möglichen verpflichtet, die man als staatsmännische Weisheit bezeichnet hat. Insofern waren die zwischen den verschiedenen Kreisen vorhandenen Gegensätze oder Differenzierungen der politischen Meinung nicht lähmend, sondern eher produktiv, eher hoffnungsvoll und lebenskräftig. Denn wie auch immer die politischen Meinungen im einzelnen auseinander gingen - in einem Grundprinzip waren sie alle verbunden: Deutschland musste wieder ein freier Rechtsstaat werden, in dem es keine Menschenverachtung, keine Rassen-, Klassen- oder Religionsverfolgungen und vor dem Gesetz keine Willkür und keinen Gesinnungszwang mehr gab

Wir sahen Männer, Deutsche, im Kampf gegen die Erniedrigung und Versklavung ihres Volkes, gegen die Weltbedrohung. Wie konnten sie diesen Kampf gegen die Gewalt führen und gewinnen, ohne selbst zu Gewalt zu greifen? Hier offenbart sich der schwere Gewissenskonflikt, in den die meisten verstrickt waren. Kann man, darf man Gewalt anwenden, um die Gewalt aus der Welt zu schaffen? ...

Immer wieder wurde in den Widerstandskreisen der Attentatsgedanke verworfen und die Möglichkeit einer anderen Beseitigung des Getöwogen. Wer aber sollte ihn ausführen? Es gab keine Partei und keine Gruppe, die den dazu notwendigen Machtapparat besass. Es gab nur die Armee, die Wehrmacht. Und es wird immer wieder die Frage erhoben, warum hat diese Armee in der viele führende Persönlichkeiten schon längst vom Unheil des Nationalsozialismus überzeugt waren, nicht früher losgeschlagen?

Warum hat sie gewartet, bis der Kriegsgegner vor den Grenzen stand? Ich glaube, dass der unseeligste Tag unserer unseeligen Geschichte nicht der 30. Januar 1933 war, der Tag der Machtergreifung, sondern der 2. August 1934 - jener Tag, an dem die Wehrmacht unmittelbar nach dem Tode des alten Feldmarschalls und Reichspräsidenten, durch einen fingerfertigen, raffiniert vorgeplanten Trick der Treueid auf den Führer und Reichskanzler abgelistet wurde ... Denn nun lastete auf seinen Angehörigen und Spitzen ein neuer Gewissenskonflikt von äusserster Problematik: der Konflikt mit dem Fahnen- eid...

Das Volk stand in seiner Mehrheit nicht hinter den Männern des Widerstandes, denn es war getäuscht und betrogen. Und die vielen einzelnen, die doch in ihrem Herzen zu zweifeln begonnen hatten oder nicht mehr aufhören konnten, sich zu schämen, seit sie gesehen hatten, wie man einen benachbarten, befreundeten Juden in ihrem Städtchen misshandelt und weggeschleppt hatte. Die vielen Menschen, welche nachts die verbotenen Sender hörten, die vielen Arbeiter, die mit in der Tasche geballter Faust beim Meiumzug hinter der Hakenkreuzfahne herschritten. Diese vielen Deutschen lebten jeder für sich in jener undurchdringlichen Isolierschicht, wie sie die schwarze Magie des Terrors durch die Angst vor dem Nächsten, der ein Partei- spitzel sein könnte, errichtet. Das Schlimmste ist vielleicht das furchtbare Verwüsten des deutschen Charakters, der ohnehin oft genug Neigung zu skavenhafter Art gezeigt hat. Der Erfolg hatte Hitler und seinem frivolen Grundsatz, " der Sieg rechtfertigt alles ", immer wieder beige-

gestanden... Das Ausland, die gegnerischen Mächte, waren nicht geneigt, den deutschen Widerstandskämpfern auch nur die geringste Hilfe oder gar Rückversicherung zu gewähren. Das alles wussten die Männer des 20. Juli. Und es kann generalischer Mut nicht hoch genug geachtet werden, mit dem sie dennoch zur Tat schritten. Es war der Mut zum Tode. Denn jeder von ihnen wusste, dass es im Fall es Misslingens keine Alternative gab. Dies wussten die Generale wie Ludwig Beck, von Witzleben, Olbricht, wie Stülpnagel, Kleist und Rommel, dies wusste der zur entscheidenden Tat ausersehene Claus Schenk von Stauffenberg.

Es ist leicht am Misslingen dieses Aufstandes kritik zu üben, seine vielfache Verspätung, seine ungenügende Vorbereitung und Absicherung zu bemängeln. Aber wer, der lebt, könnte von sich selbst sagen, dass er unter gleichen Umständen den gleichen Mut und die gleiche Haltung aufgebracht hätte! Diese Männer wussten, dass es nur eine geringe Hoffnung gab zu gewinnen und dass sie dennoch wagen mussten. Sie wagten es in der grösseren Hoffnung, dass ihrer Tat, auch wenn sie scheitern sollte, eine zukünftige Leuchtkraft innewohne.

Imbissstube

'Zur Mutti'

Inh: W. Kurth

Mechernich,

Heerstrasse



Sweet Love

Aus dem Tagebuch eines Casa-Novas:

Es war eines schönen Morgens im Aufenthaltsraum. Da sah ich sie. Da ich mich zweifelsohne unsterblich in sie verliebt hatte, beschloß ich sie in den folgenden Wochen stürmisch zu umwerben.

Schließlich war ich zu der Überzeugung gelangt, daß ich in ihr mein großes Glück gefunden hatte, denn immerhin war es mir gelungen, mich zweimal mit ihr in ein interessantes Gespräch über Integralrechnung und allgemeine physikalische Probleme zu vertiefen; außerdem hatt sie im Bus neben mir gegessen.

Oft Träume ich davon, sie fest an meine Seite zu binden, wenn wir Beide einst in vielen Jahren ein "reifes" Alter erlangt haben (sollten). Oft fällt es mir sehr schwer, ihre zarten Lippen zu entsagen, aber die lange Zeit des Entbehrens wird schon nach der Änderung des Lebensstandes durch die fast wöchentliche Ausübung ~~Hervielbesungenen~~ Tätigkeit reichlich, hoffentlich nicht im Übermaß belohnt. Nach zweijährigen Ehekontakt, so glaube ich, wird wohl schließlich unsere Kommunikation soweit fortgeschritten sein, daß wir es nun zum erstenmal wagen könnten....

Oder ist es vielleicht doch noch etwas zu früh???

v.L.

5353 MECHERNICH FRIEDRICH-WILHELM-STR. 1

AUTO HAUS **REINARTZ**

TELEFON (02443) 2000



Anzeige

Wer fotografiert, erlebt doppelt !

Ihr Berater:

Foto-Drogerie Berbuir

Mechernich, Bahnstrasse 38

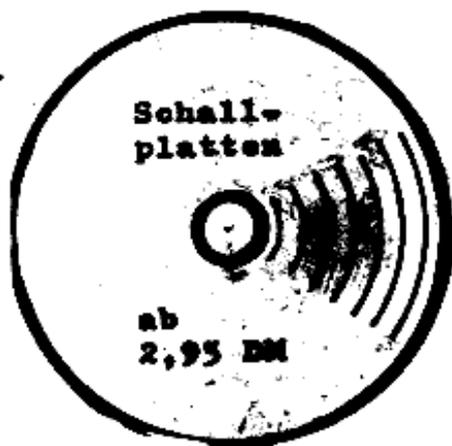
Tel. 022443/2272

ANZEIGE

Zurück in die Zeit der alten Perser

Wie schon die alten Perser, so hat sich jetzt auch eine führende Persönlichkeit aus der kulturellen Szene der Stadt Mechernich dazu entschlossen, sich ein Mausoleum setzen zu lassen. Die Grundmauern stehen schon. Schwarz und 8-eckig erheben sie sich in der in der Mitte eines Platzes, der uns allen nur zu gut bekannt ist. Ersten Gerüchten zufolge hat jene hochverehrte Person an der rechten Ecke des Mausoleums größeres Gefallen als an der linken gefunden. Die Stadtväter Mechernichs sollen an diesem Projekt schon beteiligt haben, obwohl sie zuerst mehr partnerschaftliche Ansichten vertraten; nun aber erhoffen sie sich einen wallfahrtartigen Zustrom von Menschen aller Rassen, Klassen und Religionen (und Schulen == Klagemauern), die dieses Monument, welches an Grazie, Klasse und Geschmack nicht zu übertreffen

ist, bestaunen wollen. Als der SV diese Pläne, die ja die unmittelbare Nähe unserer Schule betreffen, zu Ohren kamen, erwachte sie schlagartig aus ihrem Dornröschenschlaf und traf (zwecks Aufbesserung des SV-Etats) erste Anstalten zur Errichtung eines Andenkenstandes und einer Fritzenbude. Es sind Pläne für einen Flugplatz im Gespräch, der den Pilgern die Reise zum Mausoleum erleichtern soll. Da durch das Bauvorhaben ein Name in Vergessenheit geraten wird, wurde für die Fluglinie der Name Nyons-Airlines schon diskutiert. Den Stadtvätern wird geraten, das geplante Rathaus nicht all zu hoch in die Wolken zu setzen, da sonst die Einflugschneise blockiert würde. Außerdem würde dann, wenn die Sonne über Mechernich untergeht, ein langer Schatten auf dieses faszinierende 2. Weltwunder fallen.



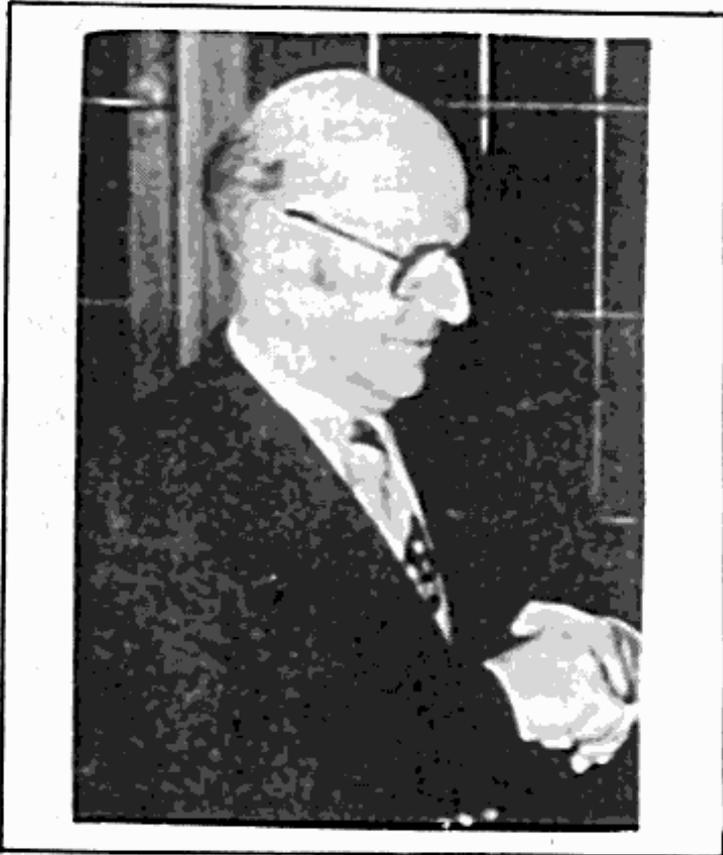
- ▶ Schulbücher
- ▶ Wörterbücher
- ▶ Literatur
- ▶ Bastelsachen
- ▶ Spiele und Puzzles
- ▶ Aufkleber
- ▶ Party-Artikel
- ▶ Geschenk-Artikel

Franz Löllmann

Schreibwaren-Schulbedarf-Buchhandlung!
5353 Mechernich, Rathergasse 4,
Tel.: 4592, Buchbestell-Service!

Großes

Jubiläum



Unser Foto zeigt den Bürgermeister der Stadt Mechernich, Malermeister Peter Giesen, der als erster und Bürger Mechernichs zum Olivenritter geschlagen wurde. Er ist sich der Ehre bewußt, und weiß die Aufnahme in den Orden der Oliven sehr zu schätzen.

Die Schülerschaft wünscht dem Jubilar alles Gute und ein herzliches

"Glück Auf"

Für den



**kriegst du
noch immer
was bei uns
natürlich ohne
Verpackung!**

**Bäckerei-Konditorei
Tschibo-Frisch-Depot**

Ph. Zinken

Inh. Karl Borgs

Bahnstr. 30

5353 Mechernich

Tel. 02443/4573

Das Sportfest

Im vorigen Jahr fanden im Eifelstadion die Bundesjugendspiele des Mechernicher Gymnasiums statt. Ich selbst erlebte das Ereignis etwa folgendermaßen:

Ich erwachte morgens um 7 Uhr und es schoß mir durch den Kopf, daß heute die Bundesjugendspiele stattfinden würden. Das bedeutete für mich: Hektik, Streß und körperliche Anstrengung; ein Alptraum für sich. Trotzdem stand ich auf, frühstückte und fuhr mit dem Fahrrad los, in Richtung Eifelstadion.

Ausgerüstet mit Turnhemd und-hose, weißen Turnschuhen, einigen Butterstullen und einem urigen Trainingsanzug kam ich auf dem Sportplatz an. Es befanden sich dort schon viele Mitschüler, die sich entweder aufwärmten oder ihr Frühstück genossen. Es war ein herrlicher Sommertag (ca. 10°C; eine hervorragende Leistung für den letzten Sommer). Vereinzelt standen einige Lehrpersonen herum, die sich, in dicke Wintermäntel gehüllt, schon auf das Späßchen freuten, das bald beginnen sollte. Denn in wenigen Augenblicken hofften sie, die sonst so faule Schülerbrut im Schweisse ihres Angesichts kämpfen zu sehen, um eine Urkunde zu gewinnen, oder auch leer auszugehen. Pünktlich wurden die Gruppenleiter mit den jeweiligen Jahrgängen zusammengerufen. Mit schläfriger Stimme las unser

Gruppenführer die Namensliste vor. Dabei stellte sich heraus, daß einige besonders fleißigen Sportler es vorgezogen hatten zu Hause zu bleiben. Zunächst sollte der Weistwurf absolviert werden. Herr Vogel, wie immer sportlich und fesch gekleidet, übernahm hier das Kommando. Die Oberstufenschüler, die die Weiten messen sollten, schienen Hellseher zu sein. Immerhin wußten sie, ohne auf den Ball zu achten, daß der Wurf 40,50 oder gar 60 m weit sei.

Während gerade ein Junge bei uns 70 m weit geworfen hatte, kam neben ihm ein Mädchen aus der gleichen Jahrgangsstufe an die Reihe. Sie nahm Anlauf, holte aus und warf den Ball 8 m vor ihren Füßen zu Boden. Beim zweiten Versuch schmiß sie 5m^{weit} über den dritten Wurf will ich hier lieber nicht reden. Plötzlich legte Herr Vogel die Hände an den Mund und rief: "Achtung ein Ball!" Doch zu spät, denn der Ball knallte einem Jungen an den Kopf. Die Oberstufenschüler, die die Weiten und den Ball zurückgeworfen hatten, schüttelten sich vor Lachen. Kurze Zeit später gab Herr Vogel erneut Alarm. Doch diesmal zischte der Ball über unsere Köpfe hinweg. Noch einige Male mußten wir in Deckung gehen, dann hatte jeder der Gruppe dreimal geworfen. Nach dem Wurf führte Herr Vogel uns zum Sprung, der in der Obhut von Herrn Bürger und Herrn Menden lag. Die hier zum Messen der Sprünge ein-

gesetzten Oberstufenschüler ver-
sahen ihren Dienst sehr gewis-
senhaft. Mittelstufenschülerin-
nen sprangen oft 5-5,50 m. Die
Sportlehrer freuten sich sehr
über die enormen Leistungen. Als
dann später die Oberstufenschü-
ler ihre Bundesjugendspiele im
Rahmen des Sportunterrichts
durchführten und unsere Sport-
lehrer die Leistungen bewerte-
ten, staunten sie nicht schlecht,
daß die Oberprimaner 3,70 m,
4,50 m und ab und zu auch über
5 m weit sprangen. Doch nun zu-
rück zu unserer Gruppe. Um mög-
lichst große Weiten zu erzielen,
versuchten einige mittels ei-
nes undurchsichtigen Systems
den optimalen Anlaufspunkt zu
bestimmen. Konzentriert setzen
sie einen Fuß vor den anderen
und murmelten lauter aufeinander-
folgenderfolgender Zahlen vor
sich hin. Dann blieben sie plötz-
lich stehen, drehten sich um,
liefen an und kamen schließ-
lich doch mit dem falschen Bein
auf das Absprungbrett. Der Weit-
sprung wurde schnell durchge-
führt, wobei bei uns Weiten zwi-
schen 2,50 m und 5,70 m zustande
kamen. Zuletzt war jeder froh, ge-
zeigt zu haben, wie gut er doch
noch ist. Die Lehrer, denen es vom
vielen stehen kalt geworden war
stiegen in ihre Autos und fuhren
davon. Sie haben ihren Spaß ge-
habt, auch wenn sie dafür ein we-
nig frieren mußten. Auch ich bin
halbwegs zufrieden, wenn auch

meine Butterbrote völlig zer-
quetscht und meine ehemals
weißen Turnschuhe jetzt braun
sind.

Aber wie sagt man doch so schön:
Für den Sport müssen Opfer ge-
bracht werden!!!

v.S.T.

Schulchor

Da an unserem Gymnasium Musik-
lehrer leider zu den Raritäten
zählen, kann das Fach Musik in
der Regel nur den Klassen 5-8
und 11-13 zugänglich gemacht wer-
den. Dadurch ergibt sich für die
Unterstufe ein verstärkter theo-
retischer Unterricht. Dabei wird
die Praxis z.T. sehr vernachlässigt.

Vor einigen Jahren existierte
an unserer Schule noch ein Schul-
chor, der bei seinen wenigen Auf-
tritten jedesmal stürmischen
Applaus erntete. Dieser Chor wurde
jedoch aufgelöst, da Herr Neuens,
damals einziger Musiklehrer an
der Schule, keine Möglichkeit
mehr sah, den Chor mit seinem
Stundenplan zu vereinbaren. Da
aber inzwischen zwei Musiklehrer
an dieser Schule unterrichten,
müßte es doch eine Möglichkeit
geben, den Schulchor wieder ins
Leben zu rufen. So würde auch für
die Unterstufe der Musikunterricht
interessanter, da man auch prak-
tisch mit der Musik in Berührung
käme. Denn, so schön der Frei-
schütz auch sein mag, das Interesse
der meisten an klassischer Musik
kann er nicht wecken.

Die Bücherei

Wie die meisten sicher wissen, gibt es an unserer Schule eine Schülerbücherei. Doch in letzter Zeit wird sie mehr als Aufenthaltsraum als zum Ausleihen von Büchern benutzt. Das liegt nicht nur an der Bücherei, sondern auch am fehlenden Interesse der Schüler.

Dabei wurden erst vor kurzem viele, neue Jugendbücher angeschafft. Außerdem ist unsere Bücherei im Besitz einer umfassenden Lexikareihe über den Deutschunterricht von 1948- 1974. Literaturlexika sind auch vorhanden. Biographien von Churchill, Beethoven und anderen stehen zur Verfügung. Geschichtsbücher über die Steinzeit bis zur Neuzeit sind vorhanden.

Schwierig ist es leider noch, etwas über Biologie, Chemie oder Technik zu erfahren, es gibt drei kümmerliche Bände einer Tierenzyklopädie, zwei zerfledderte "Was ist was" Bücher und "Meine schönsten Pferdegeschichten". Bücher über Ökologie oder den Menschen gibt es nicht. Mit den anderen Naturwissenschaften sieht es ähnlich aus. Ein Lexikon, das über spezielle Ausdrücke informiert, ist nicht zu finden. Es gibt auch kein allgemeines Lexikon! Weder ein "A-Z", noch einen Schülerdu- den. Das sollte schnellstens geändert wer-

den. Doch der Etat ist bereits für die Jugendbücher und die Reihe über den Deutschunterricht ausgegeben worden. Übrigens ist in puncto Ordnung auch einiges zu bemängeln. So steht beispielsweise "Herren über Wind und Meere" neben "Mein Kater und ich". Der Nachbar des ehrenwerten "Tom Sawyer" ist das "Dicke Fränzchen". Man braucht viel Zeit und Ausdauer, um ein bestimmtes Buch zu finden. Zum Teil liegt das auch daran, das die Benutzer der Bücherei die Bücher nicht richtig zurückstellen. Wir bitten alle Schüler, die Bücherei- leute mit Ideen zu unterstützen und von dem zwar lückenhaften aber zwischen den Lücken ganz interessanten Angebot Gebrauch zu machen. Alle bisher erschienenen "Wecker" Exemplare können entliehen werden.

Büchereiordnung

1) Öffnungszeiten:

Montags ,

Dienstag ,

Donnerstag ,

Freitag in der großen Pause.

2) In der Bücherei sollen sich nur Schüler aufhalten, die die Absicht haben Bücher zu entleihen.

3) Entlehene Bücher müssen nach einem Monat zurückgegeben werden, jede weitere Woche kostet 0,50DM.

Imbißstube
M. Böhmer
5353 Mechernich
Bergstraße



Der Wandertag

Nach langen Diskussionen beschloß unser Klassenlehrer, am langersehnten Wandertag mit uns nach Vussem zu wandern, um dort die Fabrik Dörries zu besichtigen. Er meinte, wir sollten endlich einmal erfahren, wie viele Leute ihr tägliches Brot verdienen. Am nächsten Morgen warteten wir auf unseren Lehrer. Wir wollten schließlich wissen, wie Leute ihr tägliches Brot verdienen. Nach 7 Minuten kam er: in voller Bergausrüstung; Lederhose, grüne Strümpfe, grüne Lederjacke, nur der Hut mit Gamsbart fehlte. Endlich sollte es losgehen. Aber nun hielt er uns zurück und zeigte uns die winzigen Regentropfen, die zu seinem Entsetzen schräg vom Himmel fielen. Er wies uns auch auf die drohenden Wolkenbänke hin, die von allen Seiten heranrückten. "Wir werden alle naß!" Die anderen Klassen waren längst unterwegs. Wir aber wanderten in den Musiksaal und hörten die Zauberflöte.

Nach 10 Minuten ging ein Rascheln und Knistern durch den Saal: die Sa hatte Hunger. Wir löffelten Joghurts, öffneten Dosen, lutschten Bonbons und knabberten Kekse, denn schließlich mußte die Marschverpflegung für unsere lange Wanderung vertilgt werden. "Bitte keine Volksfeststimmung, die Zauberflöte ist ernste Musik!", rief unser Lehrer verzweifelt. Als der Prinz gerade die Prinzessin befreien wollte, wurde es dem Klassenlehrer zu bunt mit der Volksfeststimmung und er brach die Oper ab. Der Wandertag endete bereits um 9.40 Uhr.

Wer kann uns sagen, ob die Prinzessin befreit wird und wie Leute ihr tägliches Brot verdienen?

Inzwischen hat aber ein Wandertag stattgefunden, bei dem gewandert wurde.



Eisdiele

Scarzanella

bietet eine fruchtig, frische Eiszeit.

Weyerstrasse, MECHERNICH



SCHÜLERRECHTS-INFO

Nachdem am 1. Februar 1979 die neue Allgemeine Schulordnung (ASchO) in Kraft getreten ist, sind sich einige Schüler über ihre rechtliche Lage nicht mehr klar. Um dies zu ändern, werden wir durch Schülerrechtsinfos die Schüler aufklären. Hier ist der erste Teil:

I. Schriftliche Arbeiten , Tests. (ASchO §22)

Auszug: Alle schriftlichen Arbeiten sollen gleichmäßig über das Schuljahr verteilt werden. Sie sind dem Schüler vorher (i.d.R. eine Woche) anzukündigen. In einer Woche sollen nicht mehr als zwei Arbeiten, an einem tag darf nur eine Arbeit geschrieben werden.

Die Anforderungen in den Arbeiten sind so zu wählen, daß sie der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der Klasse entsprechen.

In allen Fächern sind gelegentlich Tests (schriftl. Übungen) zulässig. Sie dürfen sich nur auf begrenzte Stoffbereiche im unmittelbaren Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterricht beziehen. Sie sind als eine zusätzliche mündliche Leistung zu bewerten; die mündliche Note darf hierdurch nicht ersetzt werden.

Zettelarbeiten oder Tests zur Ermittlung der Zeugniszensur sind unzulässig.

II. Leistungsverweigerung (ASchO §21)

Eine Leistungsverweigerung liegt vor, wenn ein Schüler ohne berechtigten Grund eine Arbeit nicht mitschreibt, nicht abgibt oder sich passiv verhält, wo er zu aktiven Tun aufgefordert ist.

Eine Leistungsverweigerung ist wie eine ungenügende Leistung zu bewerten.

Ich hoffe, daß ich Euch mit diesen Ausführungen helfen könnte.

Für weitere rechtliche Fragen könnt Ihr Euch an mich wenden.

Israelische Woche in Mechernich

Im Rahmen der israelischen Woche (von der CDU-Frauenvereinigung veranstaltet) fand am 8.5. eine Podiumsdiskussion zu dem Thema Israelisch Ägyptischer Friedensvertrag in der Hauptschule-im Sande statt.

Teilnehmer waren eine Journalistin aus Israel, je ein Journalist aus Ägypten und Deutschland, zwei Vertreter Deutsch-Israelischer Gesellschaften, sowie als Diskussionsleiter.

In der Diskussion wurde sowohl der israelische als auch der ägyptische Standpunkt zum Friedensvertrag deutlich. Die Vertreter beider Staaten sagten, daß ein erster Schritt zum Frieden im Nahen Osten getan sei, jedoch glaubte der ägyptische Journalist, daß ohne eine Lösung des Palästinenser Problems, ohne eine Einbeziehung der Palästinenser und der PLO, die durch Israel ermöglicht werden müßte kein endgültiger Frieden erreicht werden könne. Demgegenüber war die israelische Journalistin der Ansicht, daß das Palästinenserproblem sekundär ist. In den Auffassungen der anderen Diskussteilnehmer, die weitgehend der selben Meinung wie die israelische Journalistin waren, zeigte sich ein Mangel der Veranstaltung. Den 5 Vertretern der israelischen Meinung war in dem ägyptischen Journalisten nur ein Vertreter der ägyptischen Meinung gegenübergestellt. Zudem hielt sich die Diskussionsbeteiligung aus der Zuhörerschaft in Grenzen. Nichtsdesto-

trotz war die Veranstaltung sehr informativ, als die Gründe für die beiden verschiedenen Auffassungen sichtbar wurden, weiterhin war es sehr positiv zu hören, daß zwischen Israelis und Ägyptern seit der Annäherung beider Staaten sachliche Diskussionen möglich geworden sind, daß polemische Beschimpfungen der Vergangenheit angehören. Die Auswirkungen des Friedensvertrages konnte man also am 8.5. selbst in Mechernich beobachten.

ANMERKUNG

Trotz Aushang in der Schule und Hinweis einiger Lehrer, waren auf der Veranstaltung nur einige Schüler der Klasse 12 und Frau Müller in der Zuhörerschaft aus unserer Schule vertreten. Kein einziger Lehrer zeigte Interesse. Hieraus erkennt man, daß die vielzitierte "Interessenlosigkeit" nicht nur in der Schülerschaft anzutreffen ist.

Fleischerei

Jah.: G. Schmitz

Mechernich

Bahnstraße 4

**Bekannt durch
internationale
Auszeichnungen**



MUSIK-ECKE

SCORPIONS



Die Scorpions sind eine Hard-Rock-Formation, die aus einer im Jahre 1965 in Hannover entstandenen Schülerband hervorging. Sie wurde von Klaus Meine (Vocals) und Rudolf Schenker (Gitarre) gegründet. Nach mehreren nervenaufreibenden Personalwechseln und Tourneen mit Chicken Chack und Ufo fanden die beiden in Ulrich Roth (Gitarre) Francis Buchholz (Baß) und Jürgen Rosenthal (Drums) eine optimale Besetzung, die sich

bis heute nicht verändert hat. Obwohl die Band mit ihrer 1974 veröffentlichten LP "Fly to the Rainbow" einen auch im Ausland beachteten Leistungsbeweis lieferte, konnte sie sich nur schwer aus dem Mittelfeld der an englischen Vorbildern orientierten deutschstämmigen Bands herausheben. In den beiden letzten Jahren konnten die Scorpions sich aber endgültig im Vorfeld der deutschen Rockbands platzieren. Auch im Ausland steigerten sich ihre Plattenverkäufe infolge guter Kritiken!

ELP

"Love Beach" heißt die neuste LP von Emmerson, Lake and Palmer. Die Gruppe hat sich von ihren aufwendigen Materialschlachten ein wenig distanziert, was einer der wenigen positiven Seiten dieser neuen Scheibe sein dürfte. Es scheint zweifelhaft ob Keith Emmerson, Greg Lake und Carl Palmer, die vorerst keine Konzertauftritte mehr starten wollen, mit "Love Beach" an die Erfolge früherer Tage noch einmal anknüpfen können!

KRAAN

Kraan, die deutsche Rockgruppe, die sich im letzten Jahr auflöste, hat wieder zusammengefunden. "Flyday" ist der Name der neuen Kraan LP. Inhaltlich wird auf dieser Platte das heutige Verkehrsproblem angesprochen. Die einzelnen Gruppenmitglieder haben während ihrer Trennungsphase bei anderen Gruppen mitgewirkt, wobei sie neue Anregungen für eigene Kompositionen gefunden haben. Diese Anregungen kamen bei "Flyday" in Form von soundbedachten Improvisationen zutage. Allein schon deshalb lohnt es sich zuzuhören.

Es gehen Gerüchte üm...

- daß Herr Berg Fahrunterricht nimmt, und daß die Schüler inzwischen die Kombination seines Zahlenschlosses am Koffer herausgefunden haben.
- daß Herr Blöhmer sich vor Teddybären kaum noch retten kann.
- daß Herr Vogel ein Shampoo benutzt, bei dem sogar den Fischen die Schuppen ausgehen.
- daß Herr Kleinertz seine Sandalen aus dem Römisch-Germanischen Museum entwendet hat.
- daß Herr Braun den Sturzhelm nur anlegt, um den Luftwiderstand zu verringern.
- daß Frau Stolpmann ab morgen ihre neue Sommerkollektion vorführt.
- daß Herr Bürger überhaupt nicht schwimmen kann.
- daß Herr Cuno seine Anzüge auf Zuwachs kauft.
- daß Herr Breinlinger ein direkter Nachkomme von Rübezahl ist.
- daß Herr Illner sich die Haare selber schneidet.
- daß Herr Husch sofort erscheint, wenn ein Schüler nicht mehr mit beiden Füßen auf dem Boden steht.
- daß Herr Heuel in Wirklichkeit nichts von Spitzfindigkeiten hält.
- daß in den Physikkursen dem Spiel mit Hochspannungsgeräten mehr Bedeutung eingeräumt werden soll.
- daß die Schüler Herrn Schröder noch nicht über den Kopf gewachsen sind.

buchhandlung

wilhelm

abel



jugendbücher

taschenbücher

lexika

fülhalter

5353 mechernich turmhofstr.46 ruf: 024 43/22 63

Beim Strampeln gereimt und ein Tandem gewonnen

hi Olef. Ein Tandem als Preis gab es für Klaus Blömer aus Olef während der WDR-Live-Sendung „Morgenmagazin“ Samstag morgen in Köln. Der WDR hatte ein Fahrrad als 1. Preis gestiftet für den Radfahrer, der bis 9 Uhr Samstag morgen auf dem Wallrafplatz in Köln vor dem Funkhaus eingetroffen war und die weiteste Strecke zurückgelegt hatte.

Zwar hatte Klaus Blömer mit 120 Kilometern mit seinem Drahtesel nicht die weiteste Strecke zurückgelegt, gewann aber dafür den Sonderpreis im Reimen über das Fahrrad, der mit einem Preis, ein Tandem für zwei Personen, ausgestattet war.

Blömer war gegen zwei Uhr in der Nacht von Freitag auf Samstag von Schleiden nach Hollerath gestartet. Hier ließ er sich seine Abfahrt quittieren, denn für Kontrolle mußte selbst gesorgt werden. Mit einer gehörigen Portion Angst fuhr Blömer los, denn es gewitterte



Samstag morgen ganz anständig, so kehrte er vorsichtshalber noch einmal nach Hollerath zurück, bevor er dann richtig loszog. Gegen 7.30 Uhr war der Oleftaler bereits in Köln. Auf der Hinfahrt hatte sich Blömer den Vers ausgedacht, mit dem er dann in Köln den 1. Preis machte. Sieger wurde ein Fahrer aus Hildesheim mit 260 Kilometern, der sich einen „Wolf“ gefahren hatte und sein Rad nicht mehr anschauen mochte.

Blömer berichtete auch, daß ein Fahrer aus Offenburg kurz vor Sendeschluß in Köln ankam und trotz der über 400 Kilometer zurückgelegten Strecke auf dem Rad nicht mehr in die Wertung kam.

Zu Hause angekommen probte Blömer mit Ehefrau Martha das Tandem aus. Dabei brach ein Bolzen an der Bremse, und das linke Pedal ließ sich nicht mehr drehen. Den aufgetretenen Schaden hat Blömer bereits repariert. Das Tandem will das Ehepaar Blömer nur für kleine Radtouren benutzen.

DA wir unseren Lesern den Reim ,mit dem Herr Blömer sein Tandem gewonnen hat nicht vorenthalten wollen, haben wir ihn hier abgedruckt:

**J. Peifer-
Hack**

**Turmhofstr. 4
5353**

**MECHER-
NICH**

Man sagt, die Unbeweglichkeit
sei eine Krankheit unserer Zeit.
Und Kohle, Stickstoff, Schwefel Teer
machen uns das Atmen schwer.
Willst du alledem entrinnen,
mußt du bei dir selbst beginnen.
Hol' das Stahlroß aus dem Keller,
öl' es, denn dann rollt es schneller.
Meide den Bereich der Straße,
fahr ins' Grüne, das ist klasse!
Das Auto bleibt schön eingespert,
weil sein Besitzer Fahrrad fährt.
Es ist ein Anlaß zum erschrecken,
wie wir die Umwelt heut' verdrecken.
Willst du die Umwelt nicht verschmutzen,
solltest du mal' dein Rad benutzen!

Kleines- oder Großes Latinum??

Seit Beginn des Wintersemesters 1975/76 muß jeder, der in einem Studienfach der philosophischen Fakultät in Bonn promovieren oder den 'magister artium' machen will, das Große Latinum vorweisen. Darüber hinaus wird für das Staatsexamen für die Sekundarstufe II (Gymnasiallehrer) in den Fächern Geschichte, Deutsch, Fremdsprachen, Philosophie und den Sozialwissenschaften das Große Latinum, für die Sekundarstufe I (Realschullehrer) in den genannten Fächern das Kleine Latinum verlangt.

Hiermit hat das beschlußfassende Organ der Bonner Fakultät der Oberstufenreform und allen betroffenen Schülern einen Tiefschlag versetzt. Ermöglichte das neue Kurssystem den Verzicht auf die als unnötig erkannten Lateinzeugnisse, so schließt der Bonner Beschluß alle Schüler aus, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machten und machen.

Der Lateinerlaß, auf eine vage Formulierung des NRW-Lehrerausbildungsgesetzes gestützt, hindert 20-30% der eingeschriebenen Studenten an dem Erwerb eines akademischen Titels. Ob sich diese neue (pseudo)Zulassungsbeschränkung auch auf andere Unis ausbreitet, bleibt ungewiß.

**Discounthaus
Peter Josef Bell**

**Mechernich
Turmhofstr.**

Johann Hochgürtel

Tiefbau , Erdbewegung

Abbruch, Sand, Kies

Rohrleitungsbau

Bewerbegebiet Peterheide

5353 Mechernich

Telex: 02443 - 2405

FLOWMarkt

Interessenten melden sich bitte in der großen Pause in Raum 17 (Parterre)

Verkaufe viele neuwertige LP's von Al Di Meola bis Frank Zappa.
Stfan Klein Kl. 11

Kaufe alte Radios und Fernseher Chiffre 777

Verkaufe LP's von Pink Floyd, Genesis, Santana und Supertramp.
Jochen Müller 10a.

Erteile Nachhilfe in Latein bis einschl. 9
Ursula Weidenfeld
Kl. 12 Tel. 02443/5534

Verkaufe LP von Barclay James Harvest ("best of")
Chiffre 4444

Verkaufe SW-Fernseher 62 cm Bildfläche/sehr gut erhalten VB 120DM
Raimund Schmitz Kl. 8

Erteile Nachhilfe in Englisch bis einschl. Kl. 10
Martina Hilger

Wer hat Interesse an einer Disco-Fever-Dance-Gruppe?
Interessenten melden sich bitte bei Hans Travüller.

Suche LP's von Miles Davis Count Basie und Duke Ellington.
Chiffre 33

Suche TT-Fachzeitschriften!
Chiffre 10

Kaufe billige Kerzen aller Art.
Chiffre 191

Verkaufe gut erhaltenes Damenfahrad.
Claudia Vossel 3c

**NEU- und GEBRAUCHTWAGEN
REPERATURWERKSTATT
ORIGINAL ERSATZTEILE, "ZUBEHÖR
VVD VERSICHERUNG**

K. H. VOSSSEL

Mechernich

Ruf: 2402

Anzeige

Fortsetzung

Zu den allgemeinen Gesetzen gehören insbesondere die Strafgesetze und die Zivilgesetze (das BGB, das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb v. 7.6.1909-RGBl. S. 409, - das Gesetz und Urheberrechte und Schutzrechte vom 9.9.1965-BGBl. I S. 1273-).

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Jugend ergeben sich aus dem Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdeter Schriften in der Fassung vom 29.4.1961 (BGB I. I S. 497)

Zum Recht der persönlichen Ehre wird insbesondere auf die Bestimmungen der §§ 185 ff. des Strafgesetzbuches -StGB-(Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung) sowie auf § 164 StGB (falsche Anschuldigung) verwiesen.

Für die Freiheit, die geäußerte Meinung durch Druckerzeugnisse zu verbreiten (Vertriebsfreiheit), gelten die in Abschnitt II Nr. 1.2 genannten Schranken des Art. 5 Abs. 2 des GG. Die Schule hat deshalb den Vertrieb von Beiträgen in einer Schülerzeitung auf dem Schulgelände zu untersagen, in denen die im GG festgelegten Schranken der Freiheit der Meinungsäußerung überschritten sind.

Zusätzliche Beschränkungen der Freiheit eine Schülerzeitung auf dem Schulgelände zu vertreiben, ergeben sich aus dem Sonderstatus des Schülers für Beiträge, die die Erfüllung des Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben der Schule beeinträchtigt. Die Erfüllung von Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben der Schule wird nicht schon dadurch beeinträchtigt, daß ein Schüler den Unterricht eines Lehrers kritisiert. Auch die Kritik an der Schule als eine Institution ist noch keine Beeinträchtigung, eine Beeinträchtigung liegt erst dann vor, wenn durch den Vertrieb einer Schülerzeitung anderen Schülern der Schule unzumutbar gemacht wird, z.B. weil ein Artikel die sittliche Entwicklung jüngerer Schüler nicht unbedeutend beeinträchtigt.

Nach Art. 5 Abs. 1 des GG findet eine Zensur nicht statt. Auch aus den Grenzen der Pressefreiheit läßt sich keine Verpflichtung der Redakteure herleiten die Schülerzeitung vor dem Vertrieb auf dem Schulgelände zur Genehmigung vorzulegen.

Nr. 3.2 SchZE sieht nur eine Beratung der Schüler vor. Es steht den Schülern frei, sich durch einen Lehrer ihrer Wahl beraten zu lassen. Eine entsprechende Verpflichtung besteht nur dann, wenn die Redaktion Zweifel hat, ob ein Beitrag die Grenzen der Pressefreiheit überschreitet oder die Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben der Schule beeinträchtigt wird. Es kommt nicht darauf an, ob die Schule diese Zweifel hat. Hat die Redaktion Zweifel, muß sie den betreffenden Beitrag dem beratenden Lehrer zur Kenntnis bringen. Kommt zwischen ihm und der Redaktion keine Einigung zustande, so hat die Redaktion oder der beratende Lehrer den in Nr. 3.2 SchZE genannten Ausschuss anzurufen.

Da die Schülerzeitung sich an Schüler richtet und deshalb notwendig ist, daß sie in der Schule vertrieben werden kann, ist eine Beratung über ein mögliches Vertriebsverbot in der Schule (vgl. Abschnitt II Nr. 1.3) angezeigt. Deshalb fordert Nr. 3.2 SchZE auch dann eine Beratung, wenn die Redaktion Zweifel hat, ob durch einen Beitrag die Erfüllung von Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben der Schule beeinträchtigt wird.

Unabhängig davon, ob die Veröffentlichung dem beratenden Lehrer oder dem Ausschuss vorgelegen haben und von diesem für unbedenklich gehalten worden sind, tragen Herausgeber und Redakteure sowie auch die Verfasser für den Inhalt der Beiträge stets die Verantwortung in disziplinarischer, strafrechtlicher und presserechtlicher Hinsicht. Allerdings wird den Schülern, wenn sie von der Beratungsmöglichkeit Gebrauch gemacht zu haben und hierbei keine Bedenken gegen den Inhalt eines Artikels geäußert worden sind, obwohl dieser disziplinarrechtlich, straf-, presse-, oder zivilrechtlich unzulässig ist, die Veröffentlichung in der Regel nicht als Verschulden angerechnet werden können. Der beratende Lehrer ist presserechtlich nicht verantwortlich. Auch seine zivilrechtliche Haftung gemäß § 839 BGB in Verbindung mit Art. 34 des GG wird entfallen, weil regelmäßig davon auszugehen ist, daß ihm grobe Fahrlässigkeit nicht vorgeworfen werden kann.

Europawahl '79 - Weichenstellung für Europa

Thesen der CDU für eine Politik der Freiheit und des persönlichen Glücks in Europa:

Die Europawahl ist ein bedeutender Schritt vorwärts

Die CDU war und ist der Motor der europäischen Einigung

SPD sagt nein zum Aufbau Europas

Die Europawahl stellt die Weichen für die Zukunft der Gemeinschaft

Europa darf nicht sozialistisch werden

Die SPD will die Planwirtschaft in Europa

Wir wollen eine lebendige Gemeinschaft statt der "Eurokratie"

Unser Ziel ist der Bundesstaat Europa

Gemeinsame Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik erfordert gemeinsame ordnungspolitische Grundlagen

Problem Nr. 1 in Europa ist die Arbeitslosigkeit

Die CDU ist für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion

Ohne gesicherte Energieversorgung geht es nicht

Europa ist Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft

Europa brachte den sozialen Fortschritt

Die SPD hat in der Sozialpolitik die Glaubwürdigkeit verspielt

Die Jugend muß die vorwärtstreibende Kraft Europas sein

Die Kampagne der SPD schadet dem Ansehen der Deutschen in Europa

Die Familie ist das Fundament einer freiheitlichen und sozialen Politik

Die CDU tut mehr für die Frauen und die Familie

Bürgersinn ist die Tugend der Bürger Europas

Deshalb wählen wir das freie und soziale Europa - gegen ein sozialistisches Europa

Anzeige der

